

## **Betreuung von demenzkranken Menschen (Kurzkonzept)**

In der ASB Wohnen und Pflege Bad Emstal GmbH werden seit einigen Jahren zunehmend Menschen mit Demenzerkrankungen betreut, wobei Diagnosen wie senile Demenz vom Alzheimer-Typ, Demenz vom vaskulären Typ (gefäßbedingte Hirnleistungsstörung) und Mischformen aus beiden im Vordergrund stehen. Oft weisen diese Bewohner mehrfach kognitive Störungen auf, welche die Leistungsfähigkeit im Alltagsgeschehen und die sozialen Kompetenzen erkennbar beeinträchtigen und zu einem Verlust von Fähigkeiten zur Kommunikation, Kontinuität und Kongruenz führen.

Das Ziel der Pflege und Betreuung ist es, diesen Menschen zu ermöglichen, sich als Person zu erfahren und sie in konkreten Lebenssituationen zu begleiten. Dies geschieht durch Orientierung an den verbleibenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die mit gefühls-, körper-, kreativ- und sinnesbezogenen Aktionen und Interaktionen geschult und erhalten bleiben sollen. Die Mitarbeiter orientieren sich nicht daran, was Menschen nicht mehr können, sondern suchen Potenziale, die gestärkt und gefördert werden können.

Die Beachtung und Weiterführung der Biographie ist für die Mitarbeiter Leitfaden ihres Handelns. Wichtige anamnestiche Daten (fachärztliche Differenzial-Diagnose, biographische Daten, Gewohnheiten, usw.) werden bereits vor Einzug in Gesprächen und durch Fragebögen beim neuen Bewohner, dessen Angehörigen, Betreuern, von Ärzten oder vorher betreuenden Institutionen gewonnen. Angehörige werden nach bildhaften Dokumenten (z.B. Fotos aus allen Lebensphasen dieser Menschen) gefragt.

Über die Biographiearbeit wird ein intensiver und sehr persönlicher Kontakt zum Angehörigen hergestellt, der für die weiteren Kontakte und die Zusammenarbeit hohe Bedeutung besitzt. Das Erstellen von „Erinnerungskoffern“ oder die Gestaltung einer „bebilderten“ Biographie zu persönlichen Lebensthemen stellen den Menschen mit Demenz im Kontext seines Gesamtlebens in den Mittelpunkt, es zeigt den Menschen außerhalb der Defizite und Bedürftigkeiten und unterstützt damit eine respektgetragene Haltung.

Die Mitarbeiter sind geschult in der Methode der Integrativen Validation nach Nicole Richard. Die IVA ist ein Verfahren für den wertschätzenden, ernstnehmenden und respektierenden Umgang und die Kommunikation mit Menschen mit Demenz. Mit dem Ansatz der IVA erkennen und bestätigen die Mitarbeiter die Gefühle (z.B. Trauer, Ärger, Misstrauen) und Antriebe (z.B. Ordnungssinn, Pflichtbewusstsein, Fürsorge) unserer Bewohner. Erinnerungen, Werte und Bedürfnisse werden aufgegriffen und die Wirklichkeitssicht des Erkrankten als gültig anerkannt. Die Methode der IVA berücksichtigt das hohe Bedürfnis nach Sicherheit und Zugehörigkeit. Das Selbstwertgefühl und die Ich-Identität der Person in ihrem ganz persönlichen Lebenskontext werden gestützt und bewahrt.

In unserer Einrichtung wird das Dementia Care Mapping als Methode zur Einschätzung der Perspektive und des Wohlbefindens der an Demenz erkrankten Bewohner angewandt. Das DCM wurde speziell für Menschen mit Demenz entwickelt, bei denen Zufriedenheitsbefragungen nicht oder nur bedingt möglich sind. So kann mit dem DCM gemessen werden, inwiefern sich bestimmte Maßnahmen - wie zum Beispiel die Arbeit mit Tieren, Musik oder kochen - auf die Bewohner auswirken, ob sie ihnen gut tun oder eher kontraproduktiv sind. Gleichzeitig kann das DCM auch dann eingesetzt werden, wenn die Mitarbeiter das Gefühl haben, dass ein bestimmter Bewohner mehr und mehr abbaut, sich in sich zurückzieht oder vielleicht stark herausforderndes Verhalten zeigt.

Menschen mit beginnender bzw. leichter Demenz können unter Anleitung noch fast alle Alltagsaktivitäten ausführen, während planerische und organisatorische Fähigkeiten nicht mehr vorhanden sind.

Speziell ausgebildete Alltagsbegleiter führen gemeinsam mit den Bewohnern, die dazu bereit sind, Tätigkeiten aus, die regelhaft im Haushalt anfallen wie Mahlzeiten zubereiten, spülen, putzen oder Wäsche zusammenlegen. Der Alltag erhält Sinn und Struktur und wird von den Bewohnern als Bestandteil des eigenen Lebens erfahren. Sie erfahren Ermutigung für ihr Tun und finden durch die Hilfestellung gleichzeitig Schutz vor Überforderung.

Daneben werden Aktivitäten angeboten, die Freizeitcharakter haben, wie gemeinsames Singen, Spielen oder Ausflüge. Die Bewohner entscheiden bei allen Aktivitäten selbst über ihre Teilnahme. Wichtig ist nicht ein großes und attraktives Angebot, sondern das Stillen von allgemeinen menschlichen Bedürfnissen wie Bestätigung, Anerkennung und Zuwendung. Kurzzeitige 10-Minuten-Aktivierungen sind dort sinnvoll, wo die Demenz bereits weiter fortgeschritten ist. Auf Bewohner mit Rückzugstendenzen wird besonders geachtet, es werden gezielt Zugangsmöglichkeiten gesucht, die die kognitiven Fähigkeiten des demenzerkrankten Menschen ansprechen und fördern.

Die Angebote zur Beschäftigung finden an allen Tagen, auch am Wochenende und an mehreren Abenden statt.

Das Zentrum der Wohngruppen bildet ein großer Gemeinschaftsraum, der als Aufenthalts- und Begegnungsort dient, in dem die Mahlzeiten eingenommen werden und der für die Bewohner die Möglichkeit zur Tagesgestaltung und Beschäftigung bietet. Er ist ausgestattet mit einer Küche, in der alle Geräte vorhanden sind, die für hauswirtschaftliche Tätigkeiten notwendig sind. Das Sitzmobiliar lädt zur Kontaktpflege ein, ermöglicht aber auch Privatheit und das Betrachten des Gruppengeschehens aus der Distanz. Alte Möbel und Dekorationen, z.B. Fotos als biographisch bedeutsame Gegenstände bieten die Möglichkeit, sich zu erinnern und die Vergangenheit lebendig werden zu lassen. Jahreszeitliche Dekorationen z.B. mit Früchten und Blumen werden nicht zu üppig und zu frühzeitig ausgeführt, um den Bewohner nicht zu überfordern. Die Raumphysiologie insgesamt ist den Bedürfnissen des demenzerkrankten Menschen angepasst.

Im Erdgeschoss steht für die Bewohner ein Garten zur Verfügung, der so gestaltet ist, dass er den Bedürfnissen demenzkranker Menschen entgegenkommt. Er ist in sich geschlossen und bietet verschiedene Sitzgelegenheiten und Möglichkeiten zum Rückzug. Ein Brunnen, verschiedene Pflanzen und Stauden sowie ein Kräuterbeet sprechen die Sinne an und regen an, kleinere Gartenarbeiten selbständig oder unter Anleitung auszuführen.

Um eine angemessene und kontinuierliche ärztliche Versorgung des demenz-erkrankten Menschen zu gewährleisten, arbeitet das Haus eng mit einem gerontopsychiatrischen Facharzt aus der nahegelegenen Institutsambulanz Merxhausen zusammen.